

Kanzelsegen:	Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der kommt. Amen
--------------	---

Das Predigtwort steht im Buch des Propheten Jesaja im 45. Kapitel.

- 18** Denn so spricht der HERR, der den Himmel geschaffen hat - er ist Gott; der die Erde bereitet und gemacht hat - er hat sie gegründet; er hat sie nicht geschaffen, dass sie leer sein soll, sondern sie bereitet, dass man auf ihr wohnen solle: Ich bin der HERR, und sonst keiner mehr.
- 19** Ich habe nicht im Verborgenen geredet an einem finstern Ort der Erde; ich habe nicht zu den Söhnen Jakobs gesagt: »Sucht mich vergeblich!« Denn ich bin der HERR, der von Gerechtigkeit redet und verkündigt, was recht ist.
- 20** Versammelt euch und kommt miteinander herzu, ihr Entronnenen der Heiden. Keine Erkenntnis haben, die sich abschleppen mit den Klötzen ihrer Götzen und zu einem Gott flehen, der nicht helfen kann.
- 21** Tut es kund, bringt es vor, beratet miteinander: Wer hat dies hören lassen von alters her und vorzeiten verkündigt? Hab ich's nicht getan, der HERR? Es ist sonst kein Gott außer mir, ein gerechter Gott und Heiland, und es ist keiner außer mir.
- 22** Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, aller Welt Enden; denn ich bin Gott, und sonst keiner mehr.
- 23** Ich habe bei mir selbst geschworen, und Gerechtigkeit ist ausgegangen aus meinem Munde, ein Wort, bei dem es bleiben soll: Mir sollen sich alle Knie beugen und alle Zungen schwören
- 24** und sagen: Im HERRN habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Aber alle, die ihm widerstehen, werden zu ihm kommen und beschämt werden.
- 25** Im HERRN wird gerecht werden Israels ganzes Geschlecht und wird sich seiner rühmen.

Wir beten: Wir beten: Lieber himmlischer Vater, mit deinem guten Wort rufst du täglich wieder neu die Menschen zum Glauben und Vertrauen zu dir. In Glaubensangst und Traurigkeit lässt du uns nicht allein und sprichst zu uns. Stärke du uns auch alles Reden und Hören, dass wir deine Botschaft festhalten zu einem fröhlichen Glauben an dich.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde!

Ein alter Israelit ist in der Abenddämmerung noch in der Stadt unterwegs. Er lebt nicht irgendwo. Er lebt in der Hauptstadt eines Weltreiches. Der alte Mann durchkreuzt das mächtige Babylon. Die Israeliten wohnen hier in billigen Lehmhütten in einem eigenen Stadtviertel, wie viele andere Völker auch. Bald vierzig Jahre war jetzt die Niederlage her, als die Babylonier das gelobte Land erobert und Jerusalem zerstört hatten. Seit dem lebte der Mann hier in Babylon verschleppt. Lebensmüde und glaubensmüde sieht er, wie die Babylonier auf ihren Prachtstraßen triumphierend ihre Götterbilder zur Schau tragen. Ein übermächtiges Volk und wohl ebenso mächtige Götter. Sein eigener Glaube an den alten Gott Israels hatte dagegen schwere Spuren davongetragen im Leben. Das verheißene Land, der Tempel in Jerusalem, das erwählte Volk – was war bloß übrig geblieben von allem, was Israels Glauben einmal ausgemacht hatte? Für den alten Mann in der fremden Stadt Babylon ist das Leben zum großen Glaubenszweifel geworden.

Aber zu Hause, im eigenen Stadtviertel, unter den Israeliten, ist ein neuer Prophet aufgestanden. Er erinnert an den Gott Israels. Er ruft neu zum Glauben. Er ruft zu denen, die schon längst nicht mehr glauben können und sich den babylonischen Göttern zugewandt haben. Er ruft zu den Jungen, die das Heimatland gar nicht kennen und zu den müde gewordenen Alten. Er ruft im Namen des Gottes Israels: „Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, aller Welt Enden; denn ich bin Gott, und sonst keiner mehr.“

Er ruft die zum Glauben, die nicht mehr glauben können bei dem, was sie erlebt haben und noch erleben müssen. Und, liebe Gemeinde: Er ruft *uns* zum Glauben. Jesaja nimmt uns mit hinein in das Gottesvolk: „Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, *aller Welt Enden*“, heißt es in unserem Predigtwort. Jesaja hat den Auftrag, die Menschen und Völker zu Gott zurückzurufen gegen ihre Glaubenszweifel und gegen alle innere Not: Wendet euch zu mir!

Was aber hat der Prophet dem alten Mann zu sagen, mit dessen Augen wir eingangs die große mächtige Stadt Babylon betrachtet haben? Was hat Jesaja all denen Menschen zu sagen, deren Glauben erschüttert worden ist? Die Gefangenschaft in Babylon hat doch dem Volk Israel so viele Glaubensinhalte weggenommen wie dem alten Mann. Und wir kleine christliche Gemeinde sind mit unseren Erfahrungen dem alten Israeliten auch oft sehr nahe. Glaubensmut und Lebensmut haben es schwer. Denn es scheinen ganz andere Kräfte unser Leben zu bestimmen als unser barmherziger Gott. Und wie viele Menschen um uns herum haben den Glauben im stillen schon längst aufgegeben? Der alte Israelit, der in Babylon in seinem

Glauben bedroht ist, er kommt uns mit unserem angegriffenen Glauben ganz nahe. Was hat der Prophet zu sagen?

Jesaja erinnert: *„Denn so spricht der Herr, der den Himmel geschaffen hat – er ist Gott, der die Erde bereitet und gegründet hat.“* So beginnt unser Predigtwort. Jesaja weiß um die Glaubensnöte seines Volkes. Und er spricht die Menschen auf das im Glauben an, was für sie noch Bestand hat: Er spricht von Gott dem Herrn, der Himmel und Erde geschaffen hat. Er spricht von der Schöpfung. In der Zeit des Zweifels, als das gelobte Land und der Tempel verloren gegangen sind, spricht Jesaja von der Schöpfung Gottes. Denn die Schöpfung ist dem Volk Israel noch vor Augen. Sie hat Bestand.

Darin aber wirkt der Prophet als ein guter Seelsorger: In der Glaubensnot macht er sein Volk zunächst wieder fest in dem, was die Menschen glauben können. Ein guter Weg, dem Zweifel zu begegnen.

Aber Jesaja bleibt dabei nicht stehen. Es gibt noch eine tragende Säule für den Glauben, an die er sein Volk erinnert. Er fragt: „Tut es kund, bringt es vor, beratet miteinander: Wer hat dies hören lassen von alters her und vorzeiten verkündigt? Hab ich´s nicht getan, der Herr?“ Jesaja erinnert nicht nur an die Schöpfung, sondern er ruft Israel auch zu Gottes Wort wieder zurück: Israel, was du jetzt erlebst, die Macht der Babylonier, deine Gefangenschaft, das muss dich nicht zweifeln lassen. Denn Gott selbst hat doch mit seinem Wort angekündigt, dass dies alles kommen wird. Gott hatte durch seine Propheten Israel vor diesem Gericht gewarnt. Es ist nicht die Macht der anderen, es ist Gottes Handeln, das die Geschichte lenkt. Sein göttliches Wort hat bleibenden Bestand, nicht die Götterbilder der Babylonier. Über sie sagt Jesaja: „Keine Erkenntnis haben, die sich abschleppen mit den Klötzen ihrer Götzen und zu einem Gott flehen, der nicht helfen kann.“

Jesaja will den zweifelnden Glauben stärken. Und dafür erinnert er sein Volk an die Gaben Gottes, auf die es sich verlassen kann auch in schwerer Zeit: Jesaja erinnert an die Schöpfung Gottes und er erinnert an das göttliche Wort. Dies beides wird für Jesaja der Glaubensgrund, auf dem er Israels angeschlagenen Glauben in Babylon neu gründet. Die Babylonier mit ihrer mächtigen Stadt und ihren großen Götterbildern haben vor diesem göttlichen Wort für Jesaja keine Kraft mehr.

Ob Jesaja mit seiner Botschaft uns auch aus unserem alltäglichen Babylon locken kann? Wenn wir unsere Straßen durchziehen, erleben wir bestimmt wie jener alte Israelit genug Ereignisse, die uns den Glauben erschüttern. Ja, gewiss. Andere Menschen kritisieren unseren Glauben und verlachen uns nur noch. Andere erheben ernste Vorwürfe oder zeigen uns Widersprüche

auf. Aber noch viel öfter tut die Einsicht weh, dass es an Gottes guter Macht fehlt, die Dinge um uns herum zu lenken. Zu vieles, was die Menschen verletzt und Traurigkeit hervorruft. Und wir erleben zu viel Ohnmacht, dem entgegen zu wirken.

Ein Liederdichter schreibt folgende Strophe dazu:

*„Der Morgen ist grau, du schläfst in meinem Arm,
dein Atem geht ruhig, die Turmuhr schlägt fünfmal an.
Ein Nebelhorn, vom Fluss her, noch relativ weit entfernt
wie eine Fanfare zum nächsten alltäglichen Babylon,
in dem Fortschritt Zerstörung bedeutet,
das sich abfindet mit jedem Verlust.
Hätte das Kind in dir wirklich nur eine Chance
Wie die Schneeflocke hätte Mitte August?“*

So beschreibt ein Dichter unsere Zeit wie ein modernes Babylon. Eine trübe Art von Gefangenschaft ist das. Die Menschen können sich frei bewegen und doch ist die Welt grau und hart. Jeder Schritt nach vorn in Forschung und Technik kommt als Bumerang zurück und zerstört guten Lebensraum. Dieser Eindruck lässt sich gewinnen. Das Leben wird von so vielen Dingen beeinflusst, die ich ablehnen möchte, aber gegen die ich mit meiner Kraft nicht ankomme. Das alltägliche Babylon ist uns wohl gegenwärtig. Wir möchten gerne heraus, aber es kommt uns übermächtig vor. Und unser Glaube wirkt so kraftlos davor.

Was hat aber der Prophet Jesaja uns in unserem *Babylon* zu sagen?

Jesaja aber ruft uns aus dem alten Babylon die Rückbesinnung zu: *Erinnert euch an die Glaubensfundamente, die größer sind als alles, was euren Glauben anfeindet. Erinnert euch an das, was euren Glauben begründet und damit auch die Hoffnung in den Gott, der euch retten kann und wird. Jesaja erinnert uns zuerst an den Vater, den Schöpfer der Welt. Er ist doch der Ausgang von allem. Von ihm, von Gott her, kommen doch alle Dinge.*

Und Jesaja erinnert uns an Gottes Wort, das er uns gegeben hat und das verlässlich ist. *„Ein Wort, bei dem es bleiben soll“,* heißt es in unserem Predigtwort. Das hat alle Male mehr Bestand alles, was uns in unserem Leben zweifeln lässt im Glauben. Sein Wort hat mehr und länger Bestand als mein Babylon, so mächtig mir das auch erscheinen mag. Denn sein Wort spricht von der Gerechtigkeit Gottes. Sein Wort spricht davon, wie ER – Gott – uns Menschen nahe kommt und uns rettet. Sein Wort spricht davon, wie wir vor ihm da stehen werden.

Hier in unserer kleinen Welt, da stehen wir mit unserem schwachen Glauben vielleicht beschämt da. Aber sein Wort sagt uns: Vor mir steht ihr gerettet da und gerecht. Ein Wort, bei dem es bleiben soll.

Jesaja ruft uns zurück zu dem, was am Ende Bestand haben wird, worauf wir uns im Zweifel verlassen können: auf das Wort Gottes und seine Gerechtigkeit. Das aber ist Jesus Christus, an den wir glauben, an dem wir uns festhalten, an dem wir gerecht werden.

Gott, der Herr, spricht: Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, aller Welt Enden; denn ich bin Gott, und sonst keiner mehr. Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------